



Günter Ohnemus

Unschuld kennt keine Verjährung

Maroverlag 2015 • 192 Seiten • 18,00 • ab 14

978-3-87512-465-1



Seit 26 Jahren sitzt Kai Turner in einem Gefängnis in den USA. Für einen Mord, den er wahrscheinlich nicht einmal begangen hat. Durch seine Freundin Lea wird Frederick auf das Schicksal des Deutschen aufmerksam gemacht und die beiden beschließen, etwas zu unternehmen. Doch die Welt funktioniert nicht

immer so, wie zwei Jugendliche sich das vorstellen. Das weiß niemand besser als Frederick selbst, dessen Vater die ersten Lebensjahre seines Sohnes im Gefängnis verbrachte, weil er den Geisterfahrer getötet haben soll, der Fredericks Mutter auf dem Gewissen hat. Frederick und Lea beginnen gerade erst zu verstehen, was Werte wie Liebe und Freiheit oder Schuld und Wahrheit wirklich bedeuten. Doch neben all dem steht eine Sache klar an erster Stelle, denn zusammen wollen sie einen Gefangenen befreien.

Obwohl dieses Buch nicht einmal 200 Seiten lang ist, werden im Verlaufe der Geschichte viele Themen angeschnitten: von Liebe und Freundschaft, Familie und Vertrauen bis hin zum großen Thema Unschuld ist alles dabei. Dabei ist es anfangs etwas befremdlich, warum sich zwei Jugendliche so intensiv mit dem Fall von Kai Turner beschäftigen. Sicher, es besteht der dringende Verdacht, dass er unschuldig im Gefängnis sitzt, doch das scheint nicht ausreichend zu erklären, warum sich Lea und Frederick dieser Sache so sehr annehmen, ja, warum sie jeden Tag an Kai Turner denken und sich über ihn unterhalten. Fredericks Interesse ist noch einigermaßen nachvollziehbar: Zum einen ist dieser Fall Lea sehr wichtig, die wiederum Frederick sehr wichtig ist.

Zum anderen saß sein Vater selbst sieben Jahre im Gefängnis – möglicherweise unschuldig, vielleicht aber auch nicht. Wie Lea selbst jedoch den Fall entdeckte und warum sie den Entschluss fasste, etwas unternehmen zu müssen, bleibt ungeklärt. Ebenso erstaunlich ist, dass diese beiden, so unglaublich es klingen mag, tatsächlich in der Lage sein könnten, etwas zu bewegen. Nach Jahrzehnten erfolgloser Versuche Kai Turners Entlassung zu bewirken oder ihn zumindest aus der Todeszelle zu holen, scheinen zwei deutsche Jugendliche tatsächlich die richtigen Beziehungen zu haben, um dies zu bewerkstelligen.

Trotz der Tatsache, dass diese Geschichte um den Fall Kai Turner herum aufgebaut ist, dient dieses Buch nicht dazu, die Schuldfrage zu klären. Vielmehr hat es auf mich den Eindruck einer Charakter- und Familienstudie gemacht. Die Hauptperson ist jedoch nicht der allzeit präsente Kai Turner, sondern Frederick und die Beziehungen zu seinem Vater, seinem Großvater, Lea und das Verhältnis aller untereinander. Diese vier Personen formen im Laufe der Geschichte eine ganz ungewöhnliche Familie, von der ich gerne noch mehr gelesen hätte. Dazwischen wirkt die ganze Turner-Affäre teilweise etwas fehl am Platze, ganz so, als hätte man sich nicht entscheiden können, ob das Buch nun eine Fallstudie oder eine Familiengeschichte sein sollte.

Unschuld kennt keine Verjährung bietet kurzweilige Unterhaltung, hinterlässt jedoch keinen bleibenden Eindruck.